



Beiträge zur Blankwaffen- & Heereskunde

www.seitengewehr.de

© Rolf Selzer 2007



Text & Bilder Herbert Reibetanz

Säbel der Jäger-Offiziere in Schaumburg- Lippe? Ein Deutungsversuch.

Der infrage stehende Löwenkopfsäbel wurde vor einigen Jahren in Frankreich erworben und konnte bisher nicht identifiziert werden.

Die Parierstangenlappen zeigen auf der Innenseite ein Jägerhorn und auf der äußeren Seite einen Fürstenhut über einem Monogramm in Frakturschrift, das sich bisher ebenfalls nicht eindeutig lesen ließ.

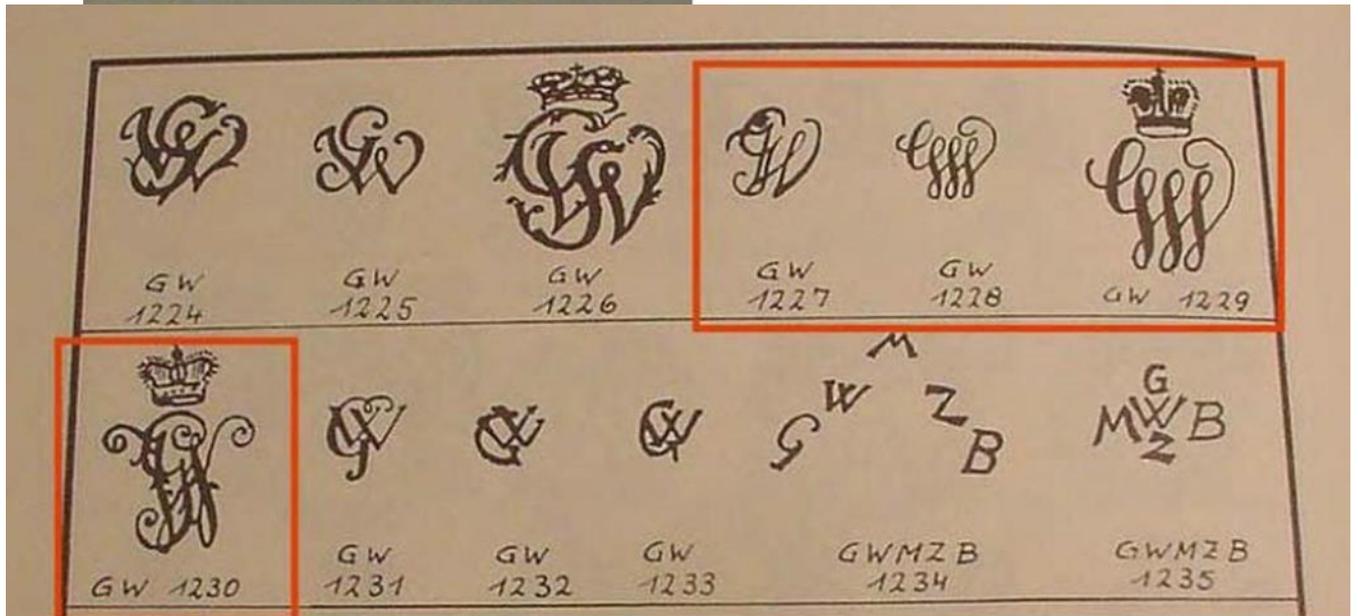
Während der erste Buchstabe eindeutig ein G darstellt, konnte der zweite Buchstabe nun endlich durch einen Druck in einer nahezu identischen Frakturschrift, als ein W identifiziert werden. Insgesamt zeigt der Lappen also ein GW unter Fürstenhut.



FeWo- Rebe

WA

WA



1226	" " " "	¼ Stüber 1758
1227	Schaumburg-Lippe; <u>Georg Wilhelm: 1787</u> <u>(1807)—1860</u>	
1228	Siehe hierzu Text Nr. 1227	1 und 2 Pfg. 1858 A
1229	" " " "	4 Pfg. 1858 A
1230	" " " "	H/Schr. 779

Militär-Verdienstmedaille 1850

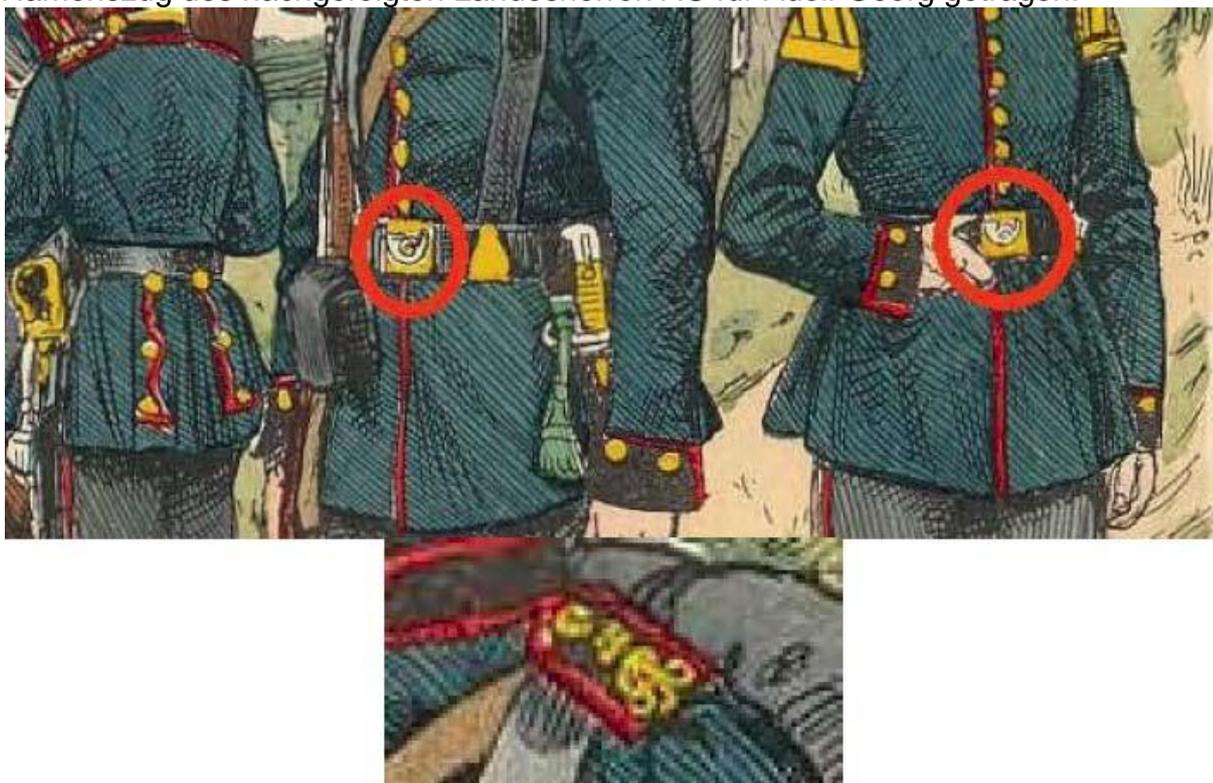
Bei Otto Flämig: Monogramme auf Münzen, Medaillen, Marken, Zeichen und Urkunden, Braunschweig 1988, finden sich 2 Monogramme GW unter Fürstenhut, die in ihrer optischen Darstellung zwar sowohl untereinander als auch gegenüber dem gesuchten Parierstangenmonogramm abweichen, aber möglicherweise trotzdem einen Hinweis auf die Herkunft des Säbels geben könnten, nämlich: Schaumburg-Lippe, Fürst Georg Wilhelm, Regierungszeit 1807 – 1860.

Die Infanterie bestand im fraglichen Zeitpunkt aus einer Jäger-Abteilung von 200 Mann in 2 Compagnien und einer Reserve von 100 Mann, zusammen unter dem Kommando eines Stabs-offiziers. Je Compagnie ein Capitän, 1 Premier-Lieutenant und 1 Second-Lieutenant.



Passend wäre neben der zeitlichen Nähe auch das Jägerhorn auf dem gegenüberliegenden Parierstangenlappen. Knötzel zeigt in seiner Uniformkunde (Band XVII, Nummer 6) die Schaumburg-Lippischen Jäger von 1866 zwar nicht mit dem gesuchten Säbel. Die dort abgebildeten Mannschaftsdienstgrade tragen jedoch als Besonderheit das Jägerhorn als Abzeichen

auf ihrem Koppelschloß. Auf den Epauletten der Offiziere wurde zu diesem Zeitpunkt bereits der Namenszug des nachgefolgten Landesherren AG für Adolf Georg getragen.



Zeitlich ist der zu identifizierende Offizierssäbel etwa in die 40er bis späten 50er Jahre des 19. Jahrhunderts einzuordnen, also etwa 10 bis 15 Jahre vor der Knötelschen Darstellung. Möglicherweise wurden vereinzelt dieser Säbel noch bis 1866 getragen, aber entsprach nicht mehr dem allerneuesten vorschriftsmäßigen Säbel-Modell für Jägeroffiziere.